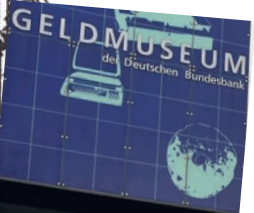


# Tangente

57  
Juni 2024



**ERST AZUBI, DANN ABI**  
Mit der TO auf Erfolgsspur!  
**WWW.GSIH-MIT-TO.DE** **Go TO!**



## Mitteilungen

des Vereins der Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.  
Technische Oberschule Stuttgart, Hohenheimer Straße 12, 70184 Stuttgart  
Fon: 0711/21634540 Fax: 0711/21634542 E-Mail: [info@freunde-to-stuttgart.de](mailto:info@freunde-to-stuttgart.de)  
Internet: [www.freunde-to-stuttgart.de](http://www.freunde-to-stuttgart.de)  
Vorstand: Anne Ahring-Nowak, Daniel Fink, Maria Groner, Günter Roth, Benedict Weber

# Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser der Tangente,

1. Wissen Sie in der Regel, was Sie hoffen?
2. Wie oft muss eine bestimmte Hoffnung (z.B. eine politische) sich nicht erfüllen, damit Sie die betroffene Hoffnung aufgeben, und gelingt Ihnen dies, ohne sich sofort eine andere Hoffnung zu machen? (...)
5. Welche Hoffnung haben Sie aufgegeben? (...)
8. Hoffen Sie angesichts der Weltlage:
  - a. auf die Vernunft?
  - b. auf ein Wunder?
  - c. dass es weitergeht wie bisher?
11. Was erfüllt Sie mit Hoffnung:
  - a. die Natur?
  - b. die Kunst?
  - c. die Wissenschaft?
  - d. die Geschichte der Menschheit? (...)

(aus: Max Frisch, Fragebogen, Tagebuch 1966-1971)

Was hoffen wir vom Verein der Freunde der TO für unsere Schule?

Wir hoffen, dass sich die Einzigigkeit der TO-Klassen und der geringe Zuspruch bei den BK-Klassen nicht manifestiert. Wir müssen mit aller Kraft daran arbeiten, die Schülerzahlen wieder zu erhöhen. Mundpropaganda ist das Tool, das uns die meisten jungen Menschen zuführt, mehr als alle anderen bisherigen Werbemaßnahmen. Wir sind sicher, dass Sie schon bisher in Ihrem Bekanntenkreis voll des Lobes waren für die TO, und wir bitten Sie, dies weiterhin zu sein. Machen Sie Werbung für die TO!

Was hoffen wir für den Verein der TO-Freunde?

Natürlich dass Sie uns als Mitglieder des Vereins die Treue halten, dass Sie unsere Veranstaltungsangebote als Teilnehmerinnen und

Teilnehmer wahrnehmen. Vielfach hat uns bisher ein Stamm treuer Anhänger bei unseren Unternehmungen begleitet – worüber wir uns sehr freuen – und wir hoffen, dass sich dieser Stamm erweitern wird. Unsere Führungen zu Stuttgart 21 und zum ökologischen Weinbau stießen auf großes Interesse, und wer nicht dabei war, kann darüber lesen in dieser und der nächsten Ausgabe.

Und was hoffen wir als Tangente-Team?

Wir hoffen, dass Sie auch den x-ten Bericht zum Frankfurter Geldmuseum noch interessant finden, genauso wie die neuen Artikel zum Besuch der Stihl-Galerie oder zum Haus der Geschichte. Ganz besonders möchten wir Ihnen die Erlebnisse der Oll 344 auf ihrer Studienfahrt nach München und

Dachau ans Herz legen sowie die Kocherfahrten der VABO und den Bericht zur Theateraufführung 2024 als Projektarbeit. Wussten Sie, dass wir einen Schulseelsorger haben? Herr Youkhanna stellt sich in dieser Ausgabe vor, ebenso wie unsere neue Schulsekretärin Frau Flüchter. Unser Schulleiter Dr. Baitinger spricht in seinem Grußwort über die immensen Herausforderungen bei der schulischen Sprachförderung der Neuzugewanderten, über die Einführung einer neuen Schulart und den momentanen Stand beim Umbau des Schulgebäudes.

Mit der Hoffnung ist natürlich die Vor-Freude, Freude auf Zukünftiges, verbunden. Und hier steht an erster Stelle der auf unserer Mitgliederversammlung vom 1. März geäußerte Wunsch nach einer Wiederbelebung des Schulfests. Spontan haben sich Kolleginnen und Kollegen sowie Mitglieder des Vereins bereit erklärt, in einem Vorgespräch zu prüfen, in welcher Form das Schulfest stattfinden könnte. Denn allen Beteiligten war klar, dass mit der geringen Schülerzahl ein Fest in früherem Ausmaß nicht zu stemmen sei. Das erste Gespräch dazu im Juni verlief sehr positiv und vielversprechend. Auch die Schulleitung hat inzwischen grünes Licht gegeben, so dass erste Planungen anlaufen können. Wir waren uns einig, dass es ein Fest sowohl für die Ehemaligen als auch für die aktuellen Klassen sein soll. Mehr möchten wir an dieser Stelle noch nicht ver-

raten, nur noch eins: Notieren Sie sich bitte den 22. November 2024 im Kalender. Der Freitag nach dem Buß- und Betttag bleibt traditionell der Termin für das Schulfest. Unsere Vorfreude auf das Event ist riesig!

Außerdem möchten wir die Vorfreude auf vom Verein organisierte Veranstaltungen im Herbst wecken: Bei schönem Wetter wollen wir uns an einem Freitag- oder Samstagnachmittag im Augustiner-Biergarten in Bad Cannstatt treffen. Die Ankündigung wird kurzfristig, je nach Wetterlage, per E-Mail erfolgen. Beachten Sie dazu bitte auch unsere Homepage. Und eine weitere Stadtführung steht im September auf dem Plan.

Falls Sie sich gewundert haben, dass die Mitgliederversammlung statt im November im Frühjahr stattfand, so hat das seinen Grund. Das Finanzamt hat uns aufgefordert, das Wirtschaftsjahr dem Kalenderjahr anzupassen. Die Entlastung muss in einer Mitgliederversammlung erfolgen, deshalb wird auch in Zukunft die Mitgliederversammlung Anfang des Jahres sein.

Zu guter Letzt hoffen wir, dass wir Ihre Neugierde geweckt haben und Sie sich voller Vorfreude ans Lesen der Tangente machen. Geben Sie keine Hoffnung auf und bleiben Sie zuversichtlich!

Das wünscht

*Ihr Tangente-Team*

*Maria Groner und Anne Ahring-Nowak*

## Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial
- 4 Neue Mitglieder
- 5 Aktueller Lagebericht der Schulleitung
- 7 Nachruf Brigitte Moser
- 9 Frau Flüchter stellt sich vor
- 10 Herr Youkhanna stellt sich vor
- 11 Spenden
- 12 Kochgelegenheit für junge Menschen in der VABO
- 13 Und wieder lockt der Mammon ins Geldmuseum
- 14 Besuch beim Popstar des Designs in der Stihl-Galerie
- 16 Deutsches Museum und Konzentrationslager – wertvolle Erfahrungen in München und Dachau
- 21 Neuer Tischkicker
- 22 American Dreams – vielfach beleuchtet im Haus der Geschichte  
Zwei Eindrücke
- 24 Annäherungen an die Freiheit: Theateraufführung
- 26 Neues und Altbekanntes zu S 21
- 29 Veranstaltungen für Mitglieder
- 30 Kassenberichte November/Dezember 2022 und 2023
- 32 TO-Schulfest 2024
- 32 Impressum

### Als neue Mitglieder begrüßen wir im Verein:

**Johannes Färber**

Schwäbisch Hall

**Liane Wermter**

Kornthal

**Tom Michael Wolpert**

Gäufelden

**Herzlich  
willkommen!**

## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe aktive Schülerinnen und Schüler, liebe Ehemalige der Technischen Oberschule Stuttgart,

das Schuljahr 2023/24 ist schon wieder fast vorüber und wir sind gespannt, welche Herausforderungen in der nächsten Zeit auf uns zukommen. Die GSIH:TO steht in einem Spannungsfeld zwischen zurückgehenden Klassen- und Schülerzahlen und den speziellen Herausforderungen durch die sich verändernde Schülerschaft. Wir haben mittlerweile einen Migrationsanteil von über 50 Prozent und bei ca. 1.000 Schülerinnen und Schülern im Dualen Ausbildungssystem 330 Neuzugewanderte. Bei den Neuzugewanderten verfügen über 100 SuS nur über ein Sprachniveau von A1 oder A2. Diese Zahlen zeigen, dass wir in der Zukunft noch stärker in den Spracherwerb investieren müssen. Das Erlernen der deutschen Sprache ist eine *conditio sine qua non* für erfolgreiche Berufsabschlüsse. Die Gewerbliche Schule Im Hoppenlau bewirbt sich mit einem Pilotprojekt zur Verbesserung des Spracherwerbs bei der Innolab Ausschreibung des Kultusministeriums. Wir sind gespannt, ob die Schule mit diesem Projekt der Sprachförderung berücksichtigt wird.

Die Einzigigkeit an der TO und zwei Klassen im BK-Bereich manifestieren sich. Trotz aller Bemühungen können offensichtlich nicht mehr viele Schülerinnen und Schüler für den Zweiten Bildungsweg begeistert werden. Im Gegensatz zu anderen Schulen im Land

kann die GSIH:TO ihr Angebot aufrechterhalten, ohne zu speziellen Konstruktionen wie Y-Klassen mit SO und WO greifen zu müssen. Wir sind weiterhin eine sehr gute Technische Oberschule mit



einem sehr professionellen Kollegium und werden dieses Prädikat auch in die Diskussionen im Rahmen der regionalen Schulentwicklung mit einbringen.

Im kommenden Schuljahr beginnt für die Abteilung 3 (TO) der GSIH:TO die Planungsphase zur Einführung des AVdual im Übergangsbereich. Ein motiviertes Team wird im Schuljahr 2024/25 durch Fortbildungen vorbereitet, um dann im Schuljahr 2025/26 die Einführung der neuen Schulart durchzuführen. Eine neue Schulart bringt zum einen natürlich neue Herausforderungen, zum anderen werden aber auch Möglichkeiten und Chancen für uns

geschaffen. Mehr Lehrerinnen und Lehrer werden dann im Übergangsbereich benötigt und der Standort TO dadurch nachhaltig gestärkt. Mein Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die an den unterschiedlichsten Stellen an der TO mitwirken, um diesen Schulstandort mit den verschiedenen Bildungsangeboten zu erhalten und weiterzuentwickeln.

In diesem Schuljahr ist der Umbau- und Sanierungsprozess für die Neugestaltung der GSIH:TO durch den Schulträger in eine neue Phase gebracht worden. Derzeit wird eifrig unter Zuhilfenahme eines Planungsbüros an einer Machbarkeitsstudie gearbeitet. Es zeichnet sich ab, dass dieses weitreichende Projekt noch durch etliche Planungs- und Genehmigungsschritte gehen muss,

bevor der erste Spatenstich erfolgen kann. Also bleibt noch genügend Zeit, um auch an der TO weitere Verbesserungen am Gebäude zu bewirken. Derzeit stehen Sanierungen bei den Fenstern an.

Die Zukunft wird uns in vielfältiger Weise herausfordern. Wir können den uns anvertrauten jungen Menschen durch eine gute Bildung das nötige Rüstzeug mitgeben, um die anstehenden technologischen, politischen und sozialen Fragestellungen unserer Gesellschaft zu meistern. Für dieses Ziel arbeiten wir jeden Tag an der GSIH:TO gemäß unserem Leitbild: menschlich, professionell und zukunftsorientiert.

Mit freundlichen Grüßen  
*Dr. Andreas Baitinger*

Anmerkungen der Redaktion:

**WO:** Berufsoberschule mit Schwerpunkt Wirtschaft

**SO:** Berufsoberschule mit Schwerpunkt Sozialwesen

Das **AVdual** ersetzt ab dem Schuljahr 25/26 das VABR im Übergangsbereich Schule – Beruf. Die Schülerinnen und Schüler werden unter intensiver Betreuung, einem hohen Praxisanteil und abhängig von ihren individuellen Kompetenzen auf die Berufswelt vorbereitet und wenn möglich zum Hauptschulabschluss gebracht.



## Nachruf Brigitte Moser, ehemalige Schulsekretärin

Am 10.12.2023 verstarb unsere langjährige Schulsekretärin Brigitte Moser im Alter von 73 Jahren.

Vorausgegangen war eine endlose Krankenhaus-Odyssee. Sie hatte sich im Frühjahr 2022 einer schweren OP unterziehen müssen und in der ganzen Zeit daraufhin die Klinik nicht mehr verlassen können.

Frau Moser trat 1992 ihre Stelle an der TO als Nachfolgerin von Frau Bruder an.

Während wir Lehrkräfte auch mal etwas lässiger gekleidet zum Unterricht kamen, erschien sie – gewissermaßen nun die "Visitenkarte" der Schule – immer in perfekter Aufmachung, obwohl sie finanziell nicht auf Rosen gebettet war. Dekoratives im Sekretariat war für sie Pflicht, meist ein frischer Blumenstrauß als Minimum. Dort war ihr Reich, dort traute sie sich schon auch, nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern möglicherweise auch die eine oder andere Lehrkraft streng zurechtzuweisen, wenn man gegen eine Regel verstoßen oder eine Pflicht nicht erfüllt hatte.

Selber im Mittelpunkt zu stehen, war ihr aber eher peinlich. Menschen mit Kameras wehrte sie



grundsätzlich ab oder sie ergriff rechtzeitig die Flucht. Ich erinnere mich noch gut, wie ich für den ersten Internetauftritt der TO von allen Räumen Bilder anfertigte und deshalb auch ins Sekretariat kam. Augenblicklich verließ sie ihren Schreibplatz und verschwand hinter einer schützenden Schrankwand, von wo sie auch durch gutes Zureden nicht mehr hervorzulocken war.

Dennoch habe ich sie – von ihr unbemerkt – eines Tages sogar gefilmt. Zum damals üblichen Abscherz, den ich mit der schuleigenen Videokamera dokumentierte, hatte sich die Schülerschaft etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Der Schulleiter Eberhard Jung wurde zum Herrscher gekrönt, der von seinem Thron im Schulhof die dort stattfindenden Gladiatorenkämpfe der Lehrerschaft verfolgte. Frau Moser wurde genötigt, als seine "Gemahlin" neben ihm Platz zu nehmen. Wie mir schien, erfüllte sie die ihr aufgezwungene Rolle mit Grandezza, sie machte einfach "bella figura".

Als die Verwaltung mehr und mehr auf EDV umgestellt wurde und sie sich dem anpassen musste, wuchs unser gegenseitiges Vertrauen. Wenn ich vorbeikam und sie mal wieder ratlos vor dem Rechner saß, zögerte sie nicht, unter Ausstoßung eines kläglichen Hilferufs mich mit ihrem Computerproblem zu konfrontieren, wobei sie ablehnendes Verhalten nicht akzeptieren wollte.

Privates kam zunächst seltener zur Sprache, aber der Bildschirm auf ihrem Schreibtisch verriet, dass Pferde ihre Leidenschaft waren. Wie ihre Tochter war sie eine begeisterte Reiterin und verbrachte die meiste Freizeit mit den Pferden. Sie, die im Leben viel Ungemach erfahren hatte und den meisten gegenüber zurückhaltend war, ging richtig auf, wenn sie erzählte, was am Wochenende im Pferdestall oder beim Ausritt zu erleben war. Tiere werden aber auch krank oder sterben, besonders ältere, die vielleicht vor dem Schlachthaus gerettet worden waren. Auch kamen Unfälle vor, und so waren diese Berichte manchmal auch ziemlich traurig. Missgeschicke schienen sie sowieso in besonderem Maße zu verfolgen, ein Sonntagskind war sie gewiss nicht. Wenn man die schweren Seiten ihres Lebens kannte, konnte man ihr leicht ihre manchmal etwas kurz angebundene oder gar unwirsche Art verzeihen.

Aber auf sie war Verlass. Ihrem unermüdlichen Einsatz bei schriftlichen und mündlichen Prüfungen war es auch zu verdanken, dass deren Organisation ohne Pannen verlief, und dass von auswärts

kommende Prüfer durch eine freundliche Atmosphäre empfangen wurden, die sich nicht zuletzt in dekorativem Tischschmuck manifestierte.

Ihr Sinn für kunstvolle Deko zeigte sich beispielsweise auch darin, dass sie ein unglaubliches Talent entwickelte, Geld- und Buchpreise, die im Rahmen von Abschlussfeiern den Schüler/innen überreicht wurden, äußerst fantasievoll zu gestalten. Schon Wochen zuvor werkelte sie heimlich an schicken Verpackungen und sie kreierte immer neue Ideen, wie man das Preisgeld in passendem Rahmen überreichen könnte.

Im Verein der Freunde der TO hatte sie sich schon früh engagiert. Sie war langjährige Schatzmeisterin und organisierte immer mit viel Geschick und Talent das Vereins-Café auf dem berühmten Schulfest, zu dem sie in früheren Jahren auch selbstgebackene Kuchen beisteuerte.

Ende des Schuljahrs 2014/2015 ging Frau Moser in ihren wohlverdienten Ruhestand. Wenn ich mich recht erinnere, war es wohl kurz danach, dass sie mir am Telefon berichtete, wie sie in ihrer neuen Wohnung hilflos zwischen unausgepackten Kisten saß und einfach heulen musste. Zusammen mit dem unvergessenen Dr. Alfred Weckherlin haben wir dann ihre Wohnzimmer- und Küchenmöbel auf- und eingebaut und auch sonst noch manches in Ordnung gebracht.

Nun ist sie im Dezember letzten Jahres gestorben. Sie wird unvergessen bleiben.

*Dr. Klaus Kontermann, ehem. Lehrer*



## Liebe Mitglieder des Fördervereins, liebe Leserinnen und Leser,

seit Februar dieses Jahres bin ich im Sekretariat der Technischen Oberschule tätig.

Im Juli 2011 fing ich bei der Landeshauptstadt Stuttgart an zu arbeiten, und zwar an der damaligen Heusteigschule, die vor einigen Jahren mit der Schickardtschule als Gemeinschaftsschule zusammengeführt wurde.

Nachdem ich knapp zwei Jahre an der Grund- und Werkrealschule war, wurde ich Mutter eines Sohnes. Aus privaten und auch aus beruflichen Gründen des Kindesvaters zogen wir nach Großenbrode an die Ostsee und nach einigen Jahren, abermals beruflich bedingt, nach Osnabrück.

Seit März 2021 leben unser Sohn und ich wieder in Stuttgart. Einige Monate später wurde ich von der Stadt Stuttgart angefragt, ob ich nach meiner Auszeit nicht wieder Lust hätte, als Schulsekretärin zu arbeiten. Dieses Angebot nahm

ich dankend an und stieg in Teilzeit wieder ein. Die letzten Jahre war ich an der Johannes-Gutenberg-Schule in Stuttgart. Die JGS ist eine Berufsschule mit Schwerpunkt Druck- und Medienberufe (Grafikdesign, Mediengestalter etc.) und hat ca. 800 Schüler. Dort arbeitete ich mit zwei weiteren Kolleginnen.

Mit der Ausbildung zur Bürokauffrau und der Weiterbildung zur Technischen Lehrerin (im Referendariat abgebrochen) fühle ich mich im Schulbetrieb bzw. im Schulsekretariat wohl und bin sehr dankbar, an der GSiH bzw. TO gelandet zu sein.

Ich freue mich, das Sekretariat weiterhin neu zu strukturieren und gestalten zu dürfen und gleichzeitig eine gute Anlaufstelle für Schülerschaft, Kollegium und Gäste zu sein.

*Gordana Flüchter*

# Liebe SchülerInnen, liebe KollegInnen, liebe Freunde und Förderer der Technischen Oberschule Stuttgart,

mein Name ist Chadi Youkhanna und ich bin schon seit zehn Jahren an unserer Schule als Religions- und Geschichtslehrer tätig. Seitdem es den Übergangsbereich gibt (das sind die sogenannten Vorbereitungsklassen VABO und VABR), liegt mein Unterrichtsschwerpunkt in diesem Bereich. Doch soll in dieser Ausgabe der Tangente nicht meine Tätigkeit als Lehrer Thema sein.

Ich kann mir vorstellen, dass der eine oder die andere schon einmal vom „Advents- bzw. Weihnachtzimmer“ gehört oder in dieser Zeit auch mal eine E-Mail mit einem Adventsimpuls erhalten hat. Doch nicht nur diese Aktionen, sondern auch weitere große und kleine Aktivitäten gehören zu meinem Aufgabenbereich, der sogenannten Schulpastoral. Die Schulpastoral ist ein katholisches Konstrukt, wohingegen das evangelische Pendant als Schulseelsorge bezeichnet wird. Die Person, die jedoch für die katholische Schulpastoral zuständig ist, wird wiederum als Schulseelsorger/Schulseelsorgerin bezeichnet.

Doch was bedeutet Schulpastoral? Am besten lässt sich das beschreiben, indem die eigentlichen Ziele der Schulpastoral formuliert werden.

Diese sind:

- Menschen begleiten in ihrem persönlichen Suchen und Fragen, in Freude und Hoffnung, Trauer und Angst



- die eigene religiöse Identität stärken
- den Lebensraum Schule für Gerechtigkeit, Versöhnung, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sensibilisieren

In wenigen Worten ausgedrückt heißt das: Die Schulpastoral ist der Dienst an den Menschen im Lern- und Lebensraum Schule. Lebensraum deshalb, weil viele SchülerInnen und LehrerInnen einen beachtlichen Teil ihrer Zeit an diesem Ort verbringen. Sie arbeiten, lernen, diskutieren und lachen gemeinsam. Doch nicht immer läuft alles rund im Leben, und da wir Menschen sind, gehören zu unserem Menschsein auch Gefühle, die uns mehr oder weniger belasten. Das bedeutet: Jeder hat sein eigenes Päckchen zu tragen und dieses Päckchen lässt sich nicht einfach vor der Eingangstür der Schule ablegen. Daher ist es meine Aufgabe als Schulseelsorger, ein offenes Ohr zu haben für

all diejenigen, die von Sorgen, Ängsten und Nöten geplagt sind, egal welchen Hintergrund sie haben oder welcher Religion bzw. Konfession sie angehören.

Neben der Seelsorge gehört noch zu meinen Aufgaben, die Religion auch außerhalb des Unterrichts „sichtbar“ zu machen, und dafür eignen sich am besten die bereits genannten Projekte. In einer Zeit, in der die religiöse Sozialisation immer weiter an Bedeutung einbüßt, empfinde ich es als umso wichtiger, Feste und Traditionen

immer wieder in den Schulalltag zu integrieren.

Diese Projekte lassen sich wiederum nur durch die tatkräftige Unterstützung vieler KollegInnen realisieren. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! Und zu guter Letzt gilt mein Dank dem Verein der Freunde, der vergangene Projekte finanziert hat, und ich freue mich auch weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

*Chadi Youkhanna*

## Unser herzlicher Dank für Spenden an den Verein geht an:

**Reinhard Bässler**  
Ostfildern

**Harald Blaich**  
Renningen

**René Decker**  
Sersheim

**Rolf Deeg**  
Schwäbisch Hall

**Ingo Dettmann**  
München

**Jörg-Peter Heinzemann**  
Bad Honnef

**Klaus Huber**  
Ebersbach

**Matthias Krespach**  
Schönaich

**Jens Malcherek**  
Deckenpfronn

**Ralf Mellert**  
Sulzbach an der Murr

**Jürgen Merkel**  
Renningen

**Roland Strauß**  
Bad Rappenau

**Dr. Michael Weinrich**  
Stuttgart

**Wolfgang Zimmer**  
Düsseldorf

**Danke!**

## Internationale Spezialitäten in und von der VABO

In den Vorbereitungsklassen lernen die Schülerinnen und Schüler, die unter anderem aus Syrien, der Ukraine, Afghanistan und dem Irak kommen, nicht nur Deutsch an der TO, sondern haben wie in den vergangenen Jahren auch an einem Tag in der Woche Unterricht in der Küche.



Unter fachlicher Anleitung werden deutsche Gerichte, aber auch Lieblingsrezepte aus den Heimatländern hergestellt! Auf den Fotos sieht man, wie mit viel Begeisterung ein syrisches Essen zubereitet wird. Auch ukrainische Nationalgerichte stehen auf dem Speiseplan. So werden den zugewanderten Jugendlichen nicht nur wichtige Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Hauswirtschaft vermittelt, sondern sie fühlen sich

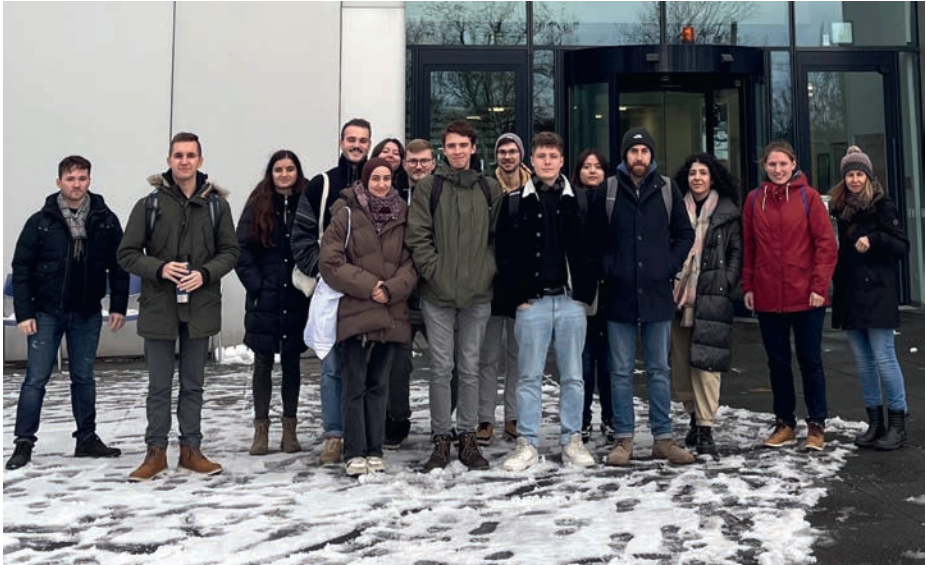


auch wahrgenommen und wertgeschätzt. Wir freuen uns über das tolle Engagement der Lehrerinnen in der Küche!

*Bettina Stippich, Lehrerin*

## Und wieder lockte das Geld:

Exkursion der Oll 344 nach Frankfurt ins Geldmuseum der Deutschen Bundesbank



Am Dienstag, den 28.11.2023, traf sich die Oll 344 um 7.00 Uhr am Hauptbahnhof Stuttgart, um den Zug in Richtung Frankfurt zu nehmen. Die Fahrt mit dem ICE bot die Gelegenheit, uns auf den Tag einzustimmen.

Als wir in Frankfurt ankamen, war es sehr kalt und wir wurden von einer geschlossenen Schneedecke überrascht. Pünktlich um 10 Uhr betraten wir das Geldmuseum der Deutschen Bundesbank, wo wir einen interessanten Vortrag über Geld und Geldpolitik erhielten. Im Anschluss erhielten wir überraschenderweise Werbegeschenke.

Nach diesem Vortrag hatten wir anderthalb Stunden Zeit, um das Geldmuseum zu erkunden. Die

verschiedenen Bereiche faszinierten uns: von Falschgeld über die bekannte Brutus-Münze bis hin zur Sonderausstellung „Geld in Karikatur und Satire“. Wir bestaunten Geld aus aller Welt und bewunderten die Prägungen der europäischen Münzen. Besonders aufregend waren die interaktiven Möglichkeiten in vielen Bereichen. Die Möglichkeit, einen 12,5 kg schweren Goldbarren anzuheben, war eine außergewöhnliche Erfahrung. Nach diesem informativen Besuch im Geldmuseum begaben wir uns gemeinsam auf den Frankfurter Weihnachtsmarkt. Dort genossen wir die festliche Atmosphäre, die winterlichen Leckereien und die gemeinsame Zeit als Gruppe. Mit vielen neuen Ein-





drücken und Erinnerungen traten wir schließlich die Rückfahrt nach Stuttgart an.

Wir bedanken uns beim Verein der Freunde der TO, der uns den tollen Ausflug ermöglichte, der nicht nur unser Wissen erweiterte, sondern auch den Teamgeist in unserer Klasse stärkte. Besonders herzlich möchten wir uns auch bei Frau Brandes für die gute Organisation und Durchführung des Ausflugs bedanken.

*Kim, Katarina, Jan, Cathrin, Luis, Oli 344*

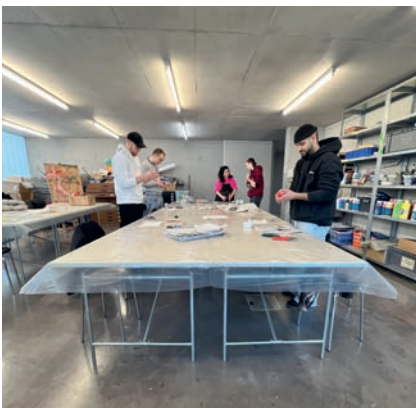
## Besuch in der Stihl-Galerie in Waiblingen

Am 19. Januar 2024 hat das Berufskolleg Gestaltung eine Exkursion nach Waiblingen in die Galerie Stihl gemacht. Ziel war es, den Designer und Visionär Luigi Colani (1928–2019), den „Popstar des Designs“, mit allen Sinnen zu erfahren.



Colani wollte jeden erreichen, das Leben verbessern und die Welt verändern – und dies drückte er durch seine Entwürfe von Gegenständen in allen Lebensbereichen aus, sei es ein Waschbecken, Möbel oder ein Auto. Seine biomorphe Gestaltungsweise wider-





setzte sich dem Stil des Bauhauses, dem rechten Winkel, so war er in seiner Formensprache oft seiner Zeit voraus und viele seiner Ideen blieben unverwirklicht.

Die Schülerinnen und Schüler des BK Gestaltung haben in einer Führung viel über das wegweisende Form- und Designverständnis Colanis erfahren und auch den einen oder anderen Stuhl auf seine Praktikabilität ausprobiert. Anschließend wurde das Schöne mit dem Praktischen verbunden und das Gelernte in einem Workshop umgesetzt. So entstanden plastische Objekte, die durch die runde und organische Formensprache Colanis inspiriert waren.

Die Zeit verging viel zu schnell, aber es war ein erlebnisreicher Tag voller neuer Eindrücke, der lange in Erinnerung bleibt.

*Kinga Wiglusch, Lehrerin*

# Studienfahrt der OI 344 nach München und Dachau

Unser Verein der Freunde der TO ermöglichte uns mit großzügiger Unterstützung eine eindrückliche und äußerst interessante Studienfahrt:

## München Madness – Ein unvergesslicher Klassentrip durch die Augen von 20-Jährigen

### Montag, 8. Januar 2024:

Das Klassenabenteuer startete mit einem Roadtrip von der Schule nach München. Die Jugendherberge entpuppte sich als ein Labyrinth, als wir versuchten, unsere Zimmer zu finden – ein Vorzeichen für das, was uns erwarten sollte. Das Abendessen beim Italiener war episch, aber der Höhepunkt war der Besuch im Irish Pub mit der gescheiterten Karaoke-Mission. Unsere Gesangstalente waren wohl zu viel für die Bühne.

### Dienstag, 9. Januar 2024:

Mit einem kollektiven Frühstück begann der Tag, begleitet von der Ankunft der verstreuten Restklasse. Das Deutsche Museum öffnete uns die Tore zu einer Welt der Wissenschaft, wobei wir uns fühlten wie überdimensionale Wissenschaftler mit einem Kugelschreiber als Zauberstab.

### Besuch im Deutschen Museum

Am Dienstag hatten wir die Gelegenheit, das Deutsche Museum in München zu besuchen, weltweit eine der führenden Institutionen für Wissenschaft und Technologie. Der Besuch versprach eine faszinierende Reise durch die Geschichte der Naturwissenschaften.



In den verschiedenen Abteilungen des Deutschen Museums werden Themen von Astronomie über Physik bis zur Technik abgedeckt. In der Führung vermittelte uns der Guide eindrucksvolle und sehr interessante Einblicke in die verschiedenen Bereiche.

Zu den Stationen unserer Führung gehörten unter anderem die Robotik,

aber auch die Musik und Schallwellen. Des Weiteren wurden bei der Atomphysik spannende Experimente gezeigt, die uns teilweise schon im Physikunterricht begegnet sind. Auch die menschliche Anatomie war sehr interessant. In kleinen Gruppen machten wir uns nach der Führung daran, in den vielfälti-



gen Bereichen zu probieren und zu experimentieren.

Insgesamt war der Besuch im Deutschen Museum ein beeindruckendes Erlebnis. Die Vielfalt der Ausstellungen und die informativen Präsentationen und die Möglichkeit, interaktiv zu lernen, machen das Museum zu einem

Muss für Wissenschafts- und Technikbegeisterte. Wir verließen das Museum mit einem tieferen Verständnis für die Errungenschaften der Menschheit in den Naturwissenschaften und einem Gefühl der Begeisterung für die Zukunft der Technologie.

Der Nachmittag bot eine Vielzahl von Freizeitaktivitäten – vom Englischen Garten über ein üppiges Abendessen bis hin zu einem gemütlichen Beisammensitzen, das von Lachen und Anekdoten erfüllt war.

*Alexander, Patrick, Victor*



## Mittwoch, 10. Januar 2024:

Die öffentlichen Verkehrsmittel nach Dachau zu nehmen, war durch den Bahnstreik eine Odyssee, bei der wir uns durch Bahn-

streckenverbindungen wie in einem Puzzle kämpften. Das Konzentrationslager Dachau verlieh dem Tag eine tiefe Ernsthaftigkeit.

## Besuch in der Gedenkstätte im KZ Dachau



Am Mittwoch begab sich unsere Klasse trotz der erschwerten Anreise aufgrund eines GDL-Streiks auf einen bedeutsamen Ausflug zur KZ-Gedenkstätte in Dachau. Unser Ziel war es, die Geschichte des Holocausts und die Schrecken des Konzentrationslagers besser zu verstehen.

Nach unserer Ankunft wurden wir von unserer Gruppenleiterin Stefania empfangen, die uns durch die Anlage der Gedenkstätte des damals ältesten KZs (Inbetriebnahme März 1933) führte. In einem separaten Gebäude setzten wir uns zusammen und erfuhren zunächst, dass in Dachau ein altes Fabrikareal zu einem Arbeitslager umgenutzt und umgebaut wurde. Das KZ diente auch als

Ausbildungslager der SA und galt als Prototyp für die KZs, die später überall im Deutschen Reich und in Osteuropa errichtet wurden.

Zunächst beantworteten wir in Gruppen drei Fragen zum Holocaust, die wir anschließend im Plenum miteinander besprachen. Unsere Leiterin klärte uns über die verschiedenen Eingruppierungen der Häftlinge auf. Es gab die politischen Gefangenen, Juden, „Asoziale“, ... diese Kategorien wurden mit sichtbaren Zeichen an der Kleidung angebracht. Auch war das System so ausgeklügelt, dass ein Konkurrenzdenken zwischen den Häftlingen kultiviert wurde. Wurde jemand bestraft, erhofften sich andere dadurch wieder Vorteile. Dieses perfide Vorgehen verhinderte eine Solidarisierung der Häftlinge untereinander und schuf eine feindselige, menschenverachtende Atmosphäre, in der jeder ums Überleben kämpfte.

Die Frage nach der geschätzten Anzahl der KZs verdeutlichte sie uns anhand einer Karte, auf der die vielen KZs mit ihren jeweiligen Außenlagern eingezeichnet waren, wodurch sich das Ausmaß des Grauens über ganz Deutschland und Osteuropa offenbarte.

Schon beim Eintritt in das Lager mussten die Häftlinge ihre Papiere, Kleidung und persönlichen Gegenstände abgeben und sie erhielten eine Nummer und





Häftlingskleidung, die meist gar nicht passte. Die Essschüssel musste man sich organisieren, wer kein Gefäß hatte, bekam nichts zu essen. Diese Prozedur der Demütigung und Entmenschlichung fand ihre Fortsetzung in der Zuweisung der Unterkünfte. So begaben wir uns zu einer Baracke, wo man die Schlafplätze sehen konnte. Die Schlafräume machten für sich gesehen keinen besonderen Eindruck. Die Stockbettgestelle aus Holz reihten sich aneinander in einem größeren Schlafsaal. Als wir jedoch erfuhren, dass in diesem Raum 300 Häftlinge zusammengepfercht schlafen mussten, begriff man das Ausmaß der Unmenschlichkeit an diesem Ort. Bei einem größeren Raum musste man sehr penibel auf die Sauberkeit achten. Bei kleinsten Verschmutzungen kam es zu willkürlichen, sehr harten Bestrafungen.

Schließlich besichtigten wir die in kleinerem Format ausgebauten Gaskammern mit vorgeschalteten Entkleidungsräumen, denen dann die Gaskammern folgten: ein Raum mit Betonwänden und eingelassenen gelochten Rohren, durch die das Gas austrat. Im nächsten Raum wurden die Getöteten

mit Wasser abgespritzt, die Goldzähne herausgebrochen und dann in dem Raum des Krematoriums in die Öfen geschoben und verbrannt. Der gesamte Tötungsprozess in detailliert durchgeplanten Schritten verstärkte die furchtbare Dimension des organisierten Massenmordes. Wir erfuhren auch, dass die Gaskammern mit dem Krematorium von Dachau als Vorbild für die großen Vernichtungslager wie Auschwitz-Birkenau oder Treblinka galten. Eigentlich war das KZ Dachau ein Arbeitslager und kein Vernichtungslager, trotzdem wurden in der Gaskammer einige Dutzend Menschen getötet. Ein weiterer Bereich im KZ waren die durchgeführten Menschenversuche. So wurden Häftlinge zu Tode gequält, indem z.B. genau



gemessen wurde, bei wie viel Grad kaltem Wasser ein Mensch in welcher Zeit unterkühlt und stirbt. Oder in einer Druckkammer wurde geschaut, wie viel Druck der Mensch aushält – der eintretende Tod wurde dokumentiert. Die meisten Gefangenen starben durch die schwere Arbeit (über 40.000) oder durch Hunger, Krankheiten und Misshandlung. In Dachau ist keine Flucht von Häftlingen dokumentiert. Das Lager war hermetisch abgeriegelt mit einer Mauer, die mit einem Todesstreifen gesichert war.



Schließlich schauten wir uns eine kurze Dokumentation über die Befreiung an, bei welcher die Grausamkeiten ans Licht kamen. Wir erfuhren auch, wie das Gebäude nach dem Zweiten Weltkrieg vorübergehend für andere Zwecke genutzt wurde, bis es offiziell ein Erinnerungsort wurde.

Ein besonderer Moment war der Anblick der Tür mit dem bekannten Slogan "Arbeit macht frei", von der uns erzählt wurde, dass sie einmal gestohlen und später auf einer Müllhalde in Finnland wiedergefunden wurde. Während einer kurzen Pause hatten wir die Möglichkeit, uns den Bunker anzusehen, in

welchem bekannte Häftlinge, wie z. B. Georg Elser, in kleinen Zellen eingesperrt waren.

Nach der Pause kehrten wir in unseren Gruppenraum zurück und betrachteten einige Fotos von Dachau, die auf dem Boden verteilt waren. In dieser Abschlussrunde suchte sich jeder eines aus, welches einen bestimmten Aspekt des KZs am besten veranschaulichte. Wir tauschten uns auch darüber aus, was wir von dem heute Gesehenen mitnehmen.

Was haben wir aus diesem Besuch gelernt? Stefania erläuterte, dass der Zweck dieser Gedenkstätte nicht darin liege, Schuldgefühle zu kultivieren. Stattdessen soll die Konfrontation mit einem System der Menschenverachtung und Grausamkeit jeden Besucher mahnen, den Anfängen von demokratiefeindlichen Mustern in unserer Gesellschaft zu wehren. Nie wieder ist jetzt!

Wir verabschiedeten uns nach über vier Stunden von unserer überaus kompetenten, engagierten und freundlichen Leiterin Stefania.

Als wir mit dem Bus zur Jugendherberge zurückkehrten, waren viele still und mit den Eindrücken des Tages beschäftigt. Es war ein eindrucksvoller und bewegender Tag, den wir nicht vergessen werden.

*Katarina, Tina, Annette Sikeler*



Da unsere Bahntickets dem Streik zum Opfer gefallen waren, ergatterten wir für die Rückreise nach Stuttgart glücklicherweise noch Karten mit dem Flixbus. Es wurde beinahe zum filmreichen Abenteuer, da wir ihn nur knapp erwischten. Die Ankunft am Stuttgarter Flughafen abends um 22 Uhr markierte das Ende unserer chaotisch-liebenswerten Reise.

Inmitten von Bahnproblemen, Karaoke-Fehlschlägen und fast verpassten Bussen schweißte dieser Klassenausflug nach München uns nicht nur als Klasse zusammen, sondern schuf auch Erinnerungen, die in den Geschichtsbüchern der Schulflure verewigt werden sollten.

*Kim, Jan, Gabriel*

**Vom Verein mitfinanziert:**

## **Der neue Tischkicker findet begeisterten Zuspruch!**



# American Dreams 1

Warum verlassen Menschen Deutschland und suchen ihr Glück in Amerika? Was erleben sie dort? Seit November 2023 stellt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg über 200 Originalschaustücke im Untergeschoss des Museums aus und erzählt die Geschichten zahlreicher süddeutscher Auswanderer verschiedener Jahrhunderte. Im Rahmen des Englischunterrichts besuchte die OI 345 die Ausstellung im Januar und erfuhr bei einer englischsprachigen Führung interessante Informationen über die Auswanderer, denn unter den Exponaten befinden sich u.a. eine umfangreiche Sammlung amerikanischer Insekten, Artefakte erster Siedler, die Freundschaften mit Ureinwohnern schlossen, aber auch deutsche

Weisheiten eines emigrierten Bierbrauers. Als Teil der Unterrichtseinheit beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler zudem mit den zahlreichen Gründen der Auswanderer, in den USA ihr Glück zu suchen, und lernten, dass neben Reichtum durch Goldschürfen, Abenteuerlust und Unterdrückung in der alten Welt gerade im 20. Jahrhundert auch der persönliche Wunsch nach Freiheit und Entfaltung stand.

Insgesamt hat die Ausstellung der Klasse gut gefallen, da sie lebendig und interaktiv über den Tellerand des Englischbuches schaut. Vielen Dank an den Verein der Freunde, der bei der Finanzierung des Ausflugs unterstützt hat!

*Liane Wermter, Lehrerin*



## American Dreams 2

Am 20. Februar 2024 haben wir – passend zu den Unterrichtsthemen in diesem Jahr im Fach Englisch – eine Ausstellung mit dem Thema „American Dreams. Ein neues Leben in den USA“ besucht. Dafür ging es vormittags ins Haus der Geschichte. Dort sammelte sich noch kurz die Klasse für ein Gruppenbild.



Drinnen wurden wir von der Kuratorin Dr. Christina Ziegler-McPherson empfangen. Die gebürtige Amerikanerin führte uns auf Englisch durch die Ausstellung und zeigte uns die verschiedenen Ausstellungsstücke. Die Ausstellung thematisierte hauptsächlich die unterschiedlichen Geschichten süddeutscher Auswanderer in die USA. Dabei wurden die persönlichen Gegenstände und die damit verbundenen Geschichten als be-

sonders interessant wahrgenommen. Originale Gegenstände, wie Uniformen, Abzeichen, Gemälde und vieles mehr, wurden chronologisch dargestellt und zeigten die unterschiedlichen Lebensrealitäten der Auswanderer auf.

Ein besonderer Dank geht natürlich an den Verein der Freunde, welcher uns bei der Finanzierung des Ausflugs unterstützt hat!

*Dominik Fischer, BK 201*



# Hoch hinaus – Auf der Suche nach Freiheit

Freiheit – was bedeutet für dich Freiheit?

Diesen tiefgründigen Begriff galt es für die Schüler\*innen der Klassen BK 201 und OI 345 im Schuljahr 2023/24 zu erforschen und ihre eigenen Ideen dazu zu entwickeln. Ein Leben ohne Rassismus, Sexismus, mit freier Meinungsäußerung und Bewegungsfreiheit waren die Antworten, die die meisten vorschlugen.



Also haben wir, eingeteilt in drei Gruppen, versucht Freiheit aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Eine Gruppe hat als Journalistenteam die geschichtliche Entwicklung an den Beispielen der Französischen Revolution und der Weimarer Republik beleuchtet. Andere haben heimlich – ange-



lehnt an die Ereignisse in der DDR Ende der 70er – einen Heißluftballon gebaut und versucht, vor einer Truppe Polizisten über die Grenzen zu fliehen. In einer letzten Gruppe wurde den Zuschauer\*innen gezeigt, was mit Menschen passiert, die nicht frei sind, die mental eingesperrt sind und sich in einer (vielleicht auch imaginären) „Psychiatrie“ befinden.

Von September 2023 bis März 2024 haben wir uns jede Woche getroffen, um an Szenen, unseren Rollen und dem Bühnenbild zu feilen, bis unser kleines Stück „Hoch hinaus – Auf der Suche nach Freiheit“ endlich rund wurde und mit jeder Probe mehr Sicherheit entstand, um es dann im April aufzuführen.



Nach den Osterferien blieben uns nur noch wenige Tage und unter diesem Druck kamen noch mal richtig tolle Ideen zustande, die wir dann am 17. April präsentieren konnten. So wurde Marius Müller-Westernhagen gegen Nena ausgetauscht, eine Tischdecke als Projektionsfläche für eine Sonderausstrahlung „Im Fokus – Freiheit“



zweckentfremdet oder Heliumballons noch kurz vor knapp besorgt, die es unseren Schüler\*innen dann ermöglichten, in die Freiheit zu fliegen.

Wie jedes Jahr ist es immer wieder spannend, wie die Theatergruppe mit kleinen Hindernissen umgeht, die einem reibungslosen



Ablauf im Wege stehen – danke an Wolfram Kurtz (Physiklehrer), ohne den wir im Dunkeln ein Hörspiel hätten aufführen können, danke an Matthis Clauß, der spontan für einen erkrankten Schüler eingesprungen ist, und danke an alle, die mir halfen, den Ton während der Aufführung zum Laufen zu bringen.



Alles in allem ist diese Aufführung auch mit allen Anstrengungen eine spannende, interessante und zum Nachdenken anregende gewesen und ich freue mich schon auf die nächste Inszenierung mit meinen Schüler\*innen – mal schauen, auf welche Ideen wir dann kommen werden.

Zu guter Letzt möchte ich mich mit dem für mich wichtigsten Gedanken, was Freiheit ist, verabschieden. Ein Schüler sagte: Freiheit ist für mich Demokratie.

*Sandra Kadner, Lehrerin*



## Stuttgart 21 – ein aktuelles Schlaglicht

So betitelt Doris Zilger ihre Führung zur Baustelle am Stuttgarter Bahnhof. Seit zwölf Jahren führt sie Besuchergruppen durch die Stadt – in unserem Fall am Samstag, dem 13. April, als sich 25 Mitglieder des Vereins trafen, um neueste Infos zu der umstrittenen Baustelle zu erhalten. Auf Anregung eines Mitglieds hatte Frau Ahring Namensschilder vorbereitet und die folgende Vorstellungsrunde führte unmittelbar zu einer aufglockerten Atmosphäre.

Wir tauchten zunächst ein in die 40-jährige Geschichte dieses Bauvorhabens, dessen Ursprung eigentlich ein Immobilienprojekt war, das die Bebauung des 100 ha

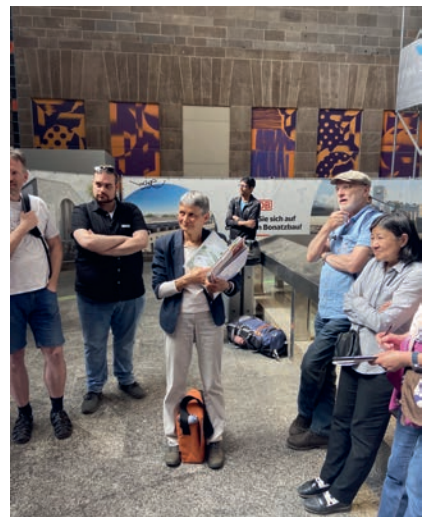


den damaligen Bahnchef Dürr gestoppt. Es sei zu teuer. Die Einmischung durch Ministerpräsident Teufel und anderer Politik- und Wirtschaftsgrößen führte zur Fortführung.

Anstelle der bisherigen Ost-West-Ausrichtung wurde die Nord-Süd-Richtung der Gleise favorisiert, was aufgrund der besonderen Topographie des Stuttgarter Talkessels mit den begrenzenden



großen Gleisvorfelds vorsah, und zwar sollte auf ca. 85 ha ein neuer Stadtteil entstehen. Dann kam die Magistrale Paris – Bratislava ins Spiel. Alle Kopfbahnhöfe wie in Frankfurt, Leipzig, München wurden in Betracht gezogen, doch blieb nach einer Machbarkeitsstudie nur Stuttgart übrig. Nach Planungsbeginn in den 80er Jahren und dem Start im April 1994, wurde das Bahnprojekt 1999 durch





Hügeln zu der jetzigen 440 m langen Bahnhofshalle führte. Wegen der ICE-Zuglänge ist dies absolutes Minimum. Auch in der Breite gibt es Beschränkungen durch den Bonatzbau und das Bankenviertel.

So entstand ein neuer Bahnhof mit 8 Gleisen und 4 Bahnsteigen für geschätzte 250.000 Reisende pro Tag, bei 12 Betriebsstunden sind das 21.000 pro Stunde. Die Passagiere verteilen sich auf 3 Querebenen, von denen sie zu den



tiefer liegenden Gleisen gelangen. Die 8 Gleise werden in zwei Röhren auf 4 Gleise reduziert.

Es wird Ausgänge in alle Himmelsrichtungen geben, auch durch den Bonatzbau, der momentan komplett entbeint ist. Draußen zwischen den Lichtaugen wird Rasen angelegt werden. Gesteuert wird der digitale Knoten durch ETCS (European Train Control System), eine Technik, die in Wien und Zürich bereits erprobt wurde.

Schon zu Beginn der Führung öffneten sich einige unserer Mitglieder als Experten und Insider, schließlich waren Architekten und Ingenieure darunter. Ihr Wissen, ihre Ergänzungen und Einwände unterbrachen Frau Zilgers Flow



und führten zu Diskussionen, die sie jedoch souverän meisterte. Mit Papiervorlagen untermauerte Frau Zilger ihre Darstellung.

Von der Königstraße und der Vorhalle des Bonatzbaus ging es südlich im Halbkreis um die Baustelle – soweit zugänglich – und endete am Info-Turm bei der Ausstellung, die früher im Bahnhofsturm zu sehen war. Dabei zeigte uns Frau Zilger folgende Mängel oder Knackpunkte auf:

- Die Seitenwände des Bahnhofs trags ragen bis zu 8 m hoch von der Gehebene aus gesehen. Sie sollen angeböschert werden.
- Das Gefälle im Bahnhof ist verbotswidrig. Eine Neigung von 1,5%, d.h. auf 440 m ein Niveauunterschied von sechseinhalb Metern erhält als Norm normalerweise keine Betriebsgenehmigung und ist nur bei Bahnstationen möglich.
- Auch die Akustik in der Bahnhalle aus Beton ist problematisch.
- Das Wassermanagement bleibt trotz Auffangbehälter ein Problem. Der Bahnhof liegt im Nesenbachtal auf 3800 Betonpfählen. Bei Hochwasser könnte der Bahnhof aufschwimmen.

- 28 Lichtaugen sollen für Belichtung, Temperatur, Luftzufuhr, Rauchabzug sorgen. Überhaupt ist der Brandschutz ein ungeöstes Problem, weil die Bahnhofshalle geschlossen ist. Die vier Treppen am Ende können höchstens 100-200 Personen aufnehmen, was bei Panik schwierig ist.



- Das Thema Anhydrit könnte ein Problem sein. 58 km neue Tunnelröhren führen vom Bahnhof heraus aus der Stadt. Sie wurden mit Acrylatgel abgedichtet. Im Schwabtunnel gibt der Gipskeuper Ruhe, aber im Wagenburgtunnel hat sich der Boden um einen Meter angehoben. Auch ohne Anhydrit sind Tunnelkosten enorm hoch in der Instandhaltung. Es gibt keine Fluchttunnel. Im Brandfall erreichen die Passagiere nur alle 500 m einen Querschlag zur anderen Tunnelröhre.
- Am Südausgang gibt es bei der Treppe zur Straßenebene nur eine anstatt zwei Rolltreppen.

Über allem steht die Frage, ob die Kapazität ausreichen wird. Deshalb bleibt der Kopfbahnhof bis 2026 erhalten. Die ursprüngliche Planung mit Fertigstellung 2009 ist

längst passé. Die Inbetriebnahme Ende 2025 wurde inzwischen verschoben auf 2026.

Am Info-Turm verabschiedete sich Frau Zilger und wir besichtigten von der Dachterrasse das Bauwerk von oben und konnten die Dimensionen der Baustelle erahnen. Eine Spezialfirma arbeitet gerade an der Abdeckung der Lichtaugen, die teilweise schon fertiggestellt ist.

Frau Zilger hat uns sehr nachdenklich gemacht mit der Beschreibung der Mängel. Für meinen Geschmack hätte sie aber auch etwas Positives sagen können, z.B. zu der bestechenden Architektur der imposanten Kelchstützen. Schließlich ist der Bahnhof fast fertig und nicht mehr zu ändern. Ich bin jedenfalls gespannt auf den Betrieb und wir alle hoffen, dass die Milliarden nicht ganz umsonst verbudelt wurden, die Kapazität ausreicht und die möglichen Katastrophen nie eintreten werden.



Sonnenschein und Durst führten einige von uns anschließend in den Biergarten, wo wir den Nachmittag ausklingen ließen.

*Text: Maria Groner*

*Fotos: Birgit Harbusch, Daniel Fink*

## Folgende Veranstaltungen haben wir für Sie geplant:

### Wir lieben Europa – sogar in Stuttgart!

Stuttgarts und Württembergs Verbindungen in die Welt



Stuttgarter und Schwaben verhockt? Von wegen! Württembergs Herrscher waren bemüht, Gattinnen aus Europa zu „ergattern“. Im 15. Jahrhundert Barbara von Gonzaga aus Mantua, im 19. Jahrhundert die Zarentochter Katharina. Einwanderer und Glaubensflüchtlinge kamen nach dem Dreißigjährigen Krieg ebenfalls aus den europäischen Nachbarländern. Ferdinand Porsche war Tscheche, der Firmenname „Mercedes“ war der Vorname einer Österreicherin. Stuttgart besitzt ein eigenes Europazentrum und die Initiative „Pulse of Europe“. Und der Text der Europahymne stammt von einem Schwaben! (...)

Mit diesem Text und Bild bewirbt Bernd Möbs, ein bekannter Stuttgarter Stadtführer, seine Führung zu einem Rundgang auf der Suche nach Europa in Stuttgart.

Wir wollen uns diesem Rundgang anschließen am  
**Samstag, 21. September 2024, um 16 Uhr**

Dauer der Führung ca. 2 Stunden, der Verein trägt die Kosten.

### Nicht nur in München – sogar in Stuttgart verabredet man sich im Biergarten

Was gibt es Schöneres als bei angenehmem Spätsommerwetter unter hohen Bäumen mit anderen netten Menschen etwas zu trinken und zu vespern und sich dabei glänzend zu unterhalten?

Wir schlagen dazu ein Treffen in Bad Canns vor an einem **Freitag-** oder **Samstagnach-** eine entscheidende Rolle und deswegen ka-  
erfolgen.

Neben der Veröffentlichung der Einladung a-  
glieder, deren Mailadresse uns vorliegt, per



Foto: [https://www.augustiner-biergarten-stuttgart.de/home/bld\\_galerie.php](https://www.augustiner-biergarten-stuttgart.de/home/bld_galerie.php)

*Zu unseren Veranstaltungen können Sie sich anmelden:*

1. über das Anmeldeformular auf der Homepage (<https://freunde-to-stuttgart.de/aktuelles>) oder
2. per E-Mail ([info@freunde-to-stuttgart.de](mailto:info@freunde-to-stuttgart.de)) oder
3. per Telefon (07141-271277)

## Wirtschaftszeitraum 01.11.2022 - 31.12.2022 in Zahlen

Wir informieren Sie nachträglich i.S. der Rechenschaftslegung mit der Zusammenfassung des Vorstandsberichts aus der Mitgliederversammlung vom 01.03.2024.

<b>Einnahmen</b>	Mitgliedsbeiträge und Spenden	1.435 €
	<b>Summe</b>	<b>1.435 €</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>Veranstaltungen Schule</b>	
	Zuschuss Klassenfahrt Geldmuseum Ffm	484 €
	Getränke Depot TO-Sekretariat	101 €
	<b>Aktivitäten Förderverein</b>	
	Bewirtung anlässlich Mitgliederversammlung, Vorstand Arbeitssitzungen	335 €
	Nachhilfe für bedürftigen Schüler Honorar	120 €
	<b>Sonstiges</b>	
	Kosten Tangente 54	911 €
	Kontokosten BW-Bank	52 €
	Einlagen Handkasse TO-Sekretariat	200 €
<b>Summe</b>	<b>2.203 €</b>	
<b>Verlust</b>		<b>768 €</b>

Wegen der Forderung des Finanzamts, das Wirtschaftsjahr (bisher vom 01.11. eines Jahres bis zum 31.10. des Folgejahres) zu ändern auf den Zeitraum des Kalenderjahrs, also vom 01.01. bis zum 31.12., musste diese Übergangsbilanz erstellt werden.

# Wirtschaftsjahr 2023 in Zahlen

Wir informieren Sie nachträglich i.S. der Rechenschaftslegung mit der Zusammenfassung des Vorstandsberichts aus der Mitgliederversammlung vom 01.03.2024:

<b>Einnahmen</b>	Mitgliedsbeiträge und Spenden	7.327 €
	Vorbereitungskurse	1.540 €
	<b>Summe</b>	<b>8.867 €</b>
<b>Ausgaben</b>	<b>Werbemaßnahmen</b>	
	TOFV Webseite	120 €
	<b>Veranstaltungen Schule</b>	
	Zuschuss Klassenfahrt OII München/Dachau	626 €
	Zuschuss OI Klettergarten Lichtenstein	150 €
	Zuschuss Theaterbesuch OI	150 €
	Zuschuss Theaterbesuch BK	105 €
	Zuschuss Besuch Planetarium OI, BK	22 €
	Workshop Theater-AG	480 €
	Theaterprojekt BK: Plakate und Raummiete	380 €
	Filmemacher Bernd Umbreit Filmvorführung	339 €
	Sach- und Bewirtungskosten anlässlich Prüfungen, Abi-Feier, Begegnungen, Schulturnier	1.054 €
	Bes. Schülerleistungen (Büchergutscheine)	280 €
	<b>Aktivitäten Förderverein</b>	
	Bewirtungsaufwand anlässlich Austausch Vorstand mit SMV, Vorstand Arbeitssitzungen	585 €
	Aufwand bei Veranstaltungen für Mitglieder Führungen Staatstheater Stuttgart, Turm und Stadt Rottweil	791 €
	Dozentenhonoreare Vorkurs Mathematik, Abi- und FHR-Coaching Mathematik/Physik, Schülerhilfe	3.560 €
	<b>Sonstiges</b>	
	Kosten Tangente 55	723 €
	Kosten Tangente 56	596 €
Kontokosten BW-Bank	374 €	
<b>Summe</b>	<b>10.335 €</b>	
<b>Verlust</b>		<b>1.468 €</b>

**Endlich!!! Unser Wunsch ging in Erfüllung! Die Vorfreude ist groß!**

**TO-Fest: Freitag, 22. November 2024, 19 - 23 Uhr**

Die Schulleitung hat zugestimmt, das legendäre TO-Schulfest wieder aufleben zu lassen. Nach den Coronajahren soll erneut ein Fest mit guten Gesprächen, Essen, Trinken und Musik für die aktuellen SchülerInnen sowie für die Ehemaligen stattfinden – allerdings in etwas abgespeckter Form, da wir weniger SchülerInnen und KollegInnen haben.



**Ohne Unterstützung läuft nichts! Jetzt sind Sie gefragt, liebe Mitglieder!**



Der Verein der Freunde der TO, der an der Initiierung beteiligt war, muss die Schule an diesem Abend tatkräftig unterstützen. Möglicherweise wird das Essen zumindest zu einem Teil von einem Caterer geliefert, aber auf jeden Fall brauchen wir sehr viele helfende Hände bei der Getränke- und Essensausgabe an verschiedenen Ständen und bei der Bonkasse, damit wir uns ablösen und das Fest in vollen Zügen genießen können.



**Wer sich vorstellen kann, für ca. 1 Stunde an einem Stand mitzuhelfen, möge sich bitte per E-Mail bei uns melden.**



Möchten Sie zukünftig die Tangente nicht mehr in Papierform, sondern als pdf erhalten, dann schicken Sie bitte eine E-Mail mit diesem Wunsch an unsere digitale Postadresse.

### **Impressum**

Herausgeber:

Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V.  
Amtsgericht Stuttgart VR Nr. 3928  
Hohenheimer Str. 12, 70184 Stuttgart

Verantwortlich für den Inhalt: Anne Ahring-Nowak

Redaktion: Maria Groner

Layout: Anne Ahring-Nowak

Unser Konto für Mitgliedsbeiträge und Spenden: BW-Bank Stuttgart, IBAN: DE72 6005 0101 0007 8937 84  
Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 25 €. Wer eine Schule besucht oder studiert, zahlt nur 12 €.

Auflage: 400

Druck: Onlineprinters GmbH

Erscheinungsweise: ein bis zwei Mal pro Jahr

Kontakt für Anregungen, Fragen oder Kritik: [info@freunde-to-stuttgart.de](mailto:info@freunde-to-stuttgart.de)